



Nr. 204.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Verlagspreis: 6 mal wöchentlich, Einzelpreis: Die klein-paltige Seite 15 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Preisänderung 9.

Samstag, den 14. Dezember 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 2,25 vierteljährlich, Postbezugpreis im Orts- und Nachbarortverkehr M. 2,15, im Fernverkehr M. 2,25, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Zur Lage.

Die innerpolitische Lage hat eine gewisse Spannung durch den Schritt des Reichspräsidenten Fehrenbach erfahren, der die Mitglieder des Reichstags aufgefordert hat, sich zur Einberufung bereit zu machen. Er begründet seinen Schritt damit, daß die feindlichen Regierungen hätten durchblicken lassen, sie würden mit einer reinen Parteiregierung nicht Frieden schließen. Die derzeitige Regierung aber erklärt die Einberufung des Reichstags für unzulässig, weil seine Rechte durch die Revolution erledigt seien. Was sich aus diesen gegenseitigen Auffassungen ersehen wird, kann vorerst nicht gesagt werden. Doch scheint die Reichsregierung jetzt infolge der von allen Seiten her einlaufenden Kundgebungen, besonders auch aus den Reihen der Soldaten, sich bereit finden zu lassen, die gesetzgebende Versammlung früher einzuberufen als ursprünglich geplant war. Es ist auch wahrhaftig nötig, denn wir brauchen jetzt endlich Klarheit und ein einheitliches Programm, wenn wir nicht einem inneren Zusammenbruch zusehern wollen und nach außen hin uns völlig der Willkür der deutegierigen Nachbarn ausliefern wollen. Einem geordneten Staatswesen gegenüber hätten es die Polen und Tschechen niemals gewagt, sich Uebergriffe zuschulden kommen zu lassen. Mit erschreckender Deutlichkeit haben uns diese kleinen Nachbarvölker gezeigt, wie ohnmächtig unsere derzeitige Regierung ist. Und das deutsche Volk hat dafür in seiner Verachtung nach dem Sturz Scheinbar gar kein Empfinden mehr. Es schreit nicht in die Welt hinaus ob der furchtbaren und folgenschwersten Verwahrlosungen seiner Stammesgenossen im Westen, Süden und Osten. Es wird nur noch um innere Interessen geeifelt. Während die Franzosen nach der Revolution von schrecklichem Nationalismus erfüllt waren, und ihren Gebarden mit Gewalt in ganz Europa die Herrschaft zu verschaffen suchten, bleibt die deutsche Revolution ein kümmerliches Erzeugnis, das zum Grauen die Wirtenschaft von Millionen von Stammesgenossen haben wird.

Wo sind bei uns die Männer, die dem Volk die Geschlossenheit wieder geben können, die ihm ein neues Ideal, das das Leben wieder lebenswert machen könnte, vorführen. Mit der Diktatur einer Klasse, die nur auf Parteiprogramme eingeschworen ist, und die keinen Schimmer davon zu haben scheint, was heute zur Erhaltung eines Volkes nötig ist, kommen wir nicht zur Klarheit und Einigung. Auch damit nicht, daß die derzeitigen Machthaber das frühere Regierungssystem nach außen hin zu belächeln suchen, um es beim deutschen Volk für immer in Mißacht zu bringen. Wir werden das alte System nicht mehr wünschen, aber wir wollen auch kein neues System, das gerade so wenig dem deutschen Geiste Freiheit lassen will. Was das deutsche Volk will, das wird es bei den Reichswahlen zeigen. Und deshalb müssen diese so schnell als möglich abgeschlossen werden.

Wir wollen dem Ausland auch zeigen, daß das deutsche Volk, das nur unter dem Druck der ganzen Welt zusammengedrückt ist, sein Recht auf Erbsitz noch lange nicht preisgegeben gewillt ist. Das kann aber nur geschehen durch nachdrücklichsten Protest gegen die beabsichtigte und größtenteils schon beschlossene Verflüchtigung des deutschen Volkes seitens der jetzt schon bestehenden angelsächsisch-romanischen Völkerbundes. Wir müssen uns darüber vollste brütalste Klarheit verschaffen, daß diesmal nicht ein Frieden geschlossen wird, nachdem jedes Volk wieder seine volle Bewegungsfreiheit im Innern erhält, wie das bei früheren Friedensschlüssen der Fall war, die Angelsachsen und Romanen wollen diesmal ganze Arbeit machen. Das war der Fehler der deutschen Diplomatie, daß sie nicht erkannt hatte, daß die wirtschaftlichen und politischen Fragen der Gegenwart nicht mehr allein durch europäische Politik zu bewältigen waren, sondern daß entsprechend der allgemeinen Entwicklung eine weltpolitische Orientierung nötig war. Wie das Kapital internationalen Charakter annahm, wie die Arbeiter zwecks Vertretung ihrer Interessen internationale Verständigungen suchten — die allerdings jetzt infolge der wirtschaftlichen Besserstellung der Ententearbeiter nicht durchführbar sein dürfte — so haben die Nationen, deren Führer den richtigen Instinkt für die Interessen ihrer Völker hatten, rechtzeitig Maßnahmen getroffen, um dauernd sich die wirtschaftliche und politische Vorherrschaft unter den Völkern zu sichern. Unter diesen Gesichtspunkten kam das Komplott gegen Deutschland zustande. Es besteht kein Zweifel für uns, daß zu Anfang des Krieges auch Italien und Amerika die Teilhaber an dem geplanten Geschäft waren. Japan gewannen weil es keine genügend starke Flotte hatte, um sein Landmeer auf dem Kontinent sichern zu können. Rußland aber war der bezogene Sklave. Das sieht man heute ganz genau, wo Lloyd George mit einem teuflischen Zynismus eingestuft, daß man auch den Russen nicht mehr gestatten werde, ein größeres Heer zu halten. Warum? Weil man befürchtete, Rußland könne sich mit Japan verbünden und so mit Deutschland zusammen dem angelsächsisch-romanischen Welt Herrschaftsbund ein Ende zu machen. Um aber Japan dauernd unterzubalten, wird die englisch-amerikanische Flotte vergrößert. Das ist die von Wilson propagierte Freiheit der Völker. In Europa wird Frankreich den Auftrag erhalten, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Es wird ein stehendes Heer von einer halben Million haben, dessen Kosten womöglich noch von den europäischen Völkern getragen werden müssen. Wir sehen also, es wird jetzt nicht nur Herrschende und Beherrschte innerhalb eines Staates geben, sondern jetzt wird es auch Herrscher- und Proletariatsvölker geben. Zu letzteren wird Deutschland und Rußland gehören. Das ist der Plan des "Völkerbundes" der Entente.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Verlängerung des Waffenstillstandes.
Erier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 17. Januar 1919 verlängert. Diese Verlängerung wird vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarvertrages ausgedehnt werden. Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Ufer nördlich des Kölner Brückentopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen. Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrollleurs Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter der Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müßten, wobei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutscher Besatzung versehen werden können. Diese Versorgung mit Lebensmittel wird von zwei Kommissionen geregelt werden, die eine, welche die Lebensmittel anläuft, hat ihren Sitz in Paris, während die andere, mit der Verteilung und dem Transport beauftragt, ihren Sitz in London hat.

Zu den Waffenstillstandsverhandlungen.
Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß die Abgabe der Verkehrsmittel auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen wird, und zwar in der Weise, daß bis zum 18. Jan. 1919 die auszufertigenden 5 000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5 000 Kraftwagen übergeben sein werden. Der deutsche, nach langen Verhandlungen angenommene Vorschlag steht im Einzelnen vor, daß während der ersten 10 Tage vom 18. Dez. ab täglich 110 Lokomotiven und 2 400 Wagen, und dann während der folgenden 10 Tage je 100 Lokomotiven und 3 200 Wagen abgeliefert werden. Der französische Vorschlag auf Ablieferung in kürzester Frist drang nicht durch.

Besonders gelang es auch, die von französischer Seite vorgeschlagenen Strafvorkrisen infolge der Ablieferung von Material, dessen Zustand für nicht genügend erklärt wurde, zu mildern. Von englischer Seite wurde verlangt, daß das Linien Schiff "Baben" an Stelle des Panzerkreuzers "Madenen" abgeliefert werde, der nicht schleppbereit ist. Letztere Forderung war bereits am 11. 11. im Walde von Compiègne mitgeteilt worden, worauf von englischer Seite keine neue Forderung gestellt worden war. Staatssekretär Erzberger bezeichnete die jetzt vorgebrachte Forderung als einen Akt der Willkür und legte Protest ein. Die Engländer haben diese Forderung jedoch nicht zurückgezogen.

Ein Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger betreffend die in Ostafrika befindlichen Kolonialkriegsgefangenen wird von Marschall Foch geprüft und die Antwort in den nächsten Tagen erteilt werden. Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger.

Vorzügen des künftigen "Völkerbundes".
Baltimore, 14. Dez. (Reuter.) Der Marine-Sekretär Daniels sagte in einer Rede: Die Vereinigten Staaten werden auf der Friedenskonferenz keine Entschuldigungen verlangen. Wenn andere Nationen ihre Klüftungen forsetzen, müssen wir es auch tun. Zweifelloser wird die Behörde, die die Entscheidung des internationalen Gerichtshofes durchsetzen soll, noch auf Jahre hinaus eine Flotte oder Flotten im großen Umfang beanspruchen. Bevor die Völker sich nicht auf eine vernünftige Beschränkung der Klüftungen geeinigt haben, müssen die Vereinigten Staaten bereit sein, einen ebenso großen Anteil wie irgend eine andere Nation zur Seemacht beizutragen. — Der 1. Paragraph des angelsächsischen Völkerbundes wird also heißen: Es wird frühlich weitergerichtet. Der 2. Paragraph aber wird eine kleine Einschränkung bringen. Klüftungen darf nur, wer die Erlaubnis von London, Washington und Paris hat. Die Schrift.

Lloyd George über die Schuldentilgung.
London, 14. Dez. (Reuter.) In einer Rede in London sagte Lloyd George. Wir können nicht erklären, daß Deutschland das, was es uns schuldig ist, sofort bezahlt. Die erste Schuld, die Deutschland zu bezahlen haben wird, ist der Ersatz der Schäden, die es Frankreich und Belgien zufügte. — Bis dahin wird aber England verschiedene und andere Pfänder behalten, die bis zur Tilgung englich geworden sind.

Wilson in Europa.
Brest, 14. Dez. Wilson ist gestern an Land gegangen. Keine Verhandlungen mit Soldatenräten.
Berlin, 13. Dez. Entgegen der in einem Teil der Presse enthaltene Nachricht, daß die feindliche Kontrollkommission in den Hafenshäfen mit den Soldatenräten verhandelt, wird festgestellt, daß dies nicht der Fall ist. Admiral Browning hat sowohl in Wilhelmshafen, wie auch getrennt in Kiel es abgelehnt, mit den Soldatenräten zu verhandeln. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf den Gouvernements- und Stationsstagesbericht Kiel, der von dem obersten Soldatenrat und vom Kommandanten Noste unterzeichnet ist, hingewiesen, dessen erster Punkt lautet: Die englische Kommission vertritt ausschließlich mit den von den Alliierten anerkannten Vertretern der Marine (Offiziere, Beamte).

Habsburgische Intrigen gegen die deutsche Einheit.
Wien, 14. Dez. Unter der Überschrift "Eine habsburgische Intrige?" heißt es in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung": Aus Kopenhagen wird uns von einer Seite, die uns als zuverlässig bekannt ist, folgendes mitgeteilt: Vor etwa einer Woche ist ein bekannter österreichischer Aristokrat hier eingetroffen, angeblich in privater Angelegenheit. Wie ich zuvor

läufig erfahre, ist er mit der hiesigen englischen und französischen Gesandtschaft in Verbindung getreten, um mit ihnen Pläne zur Wiedererhebung des Kaisers Karl zu besprechen. Es soll bei diesen Unterredungen auch die Möglichkeit eines Anschlusses von Danemark und Schlesien an Oesterreich zur Sprache gekommen sein. In wessen Auftrag der betreffende Emfär verhandelt, habe ich bisher noch nicht feststellen können. Er ist nach Stockholm weitergereist, wird aber in den nächsten Tagen wieder in Kopenhagen erwartet.

Wie die Franzosen in Elsaß-Lothringen haufen.
Stuttgart, 11. Dez. An hiesiger militärischer Stelle ist ein Bericht von Flüchtlingen des A.-u.-S.-Rats in Metz eingegangen, aus dem folgendes hervorzuheben ist: In Metz und in ganz Lothringen internieren die Franzosen alle männlichen Personen, der Eltern nicht schon vor 1870 in Lothringen gewohnt haben. Sie machen dabei keinen Unterschied, ob es sich Leute jenseits des wehrpflichtigen Alters handelt oder um solche, die noch in diesem stehen, ebenso, ob es ordnungsgemäß Entlassene sind oder nicht, gleichgültig, ob die Entlassung seitens der Dienststelle oder durch den A.-u.-S.-Rat erfolgte. Ferner wird kein Unterschied gemacht, ob es sich um Mannschaften, Unteroffiziere oder Offiziere handelt. Das gleiche haben wir in Oberhomburg (bei St. Avold) und in Saarbrücken aus dem Munde von Einwohnern gehört. — Soweit bekannt, sind allein von Metz 330 Offiziere und 6000 Mann nach Nancy geschickt worden, von wo sie weiter nach Nordfrankreich gebracht werden sollen. Die Franzosen haben dabei das hinterlistige Mittel angewandt, einen Aufruf zu erlassen, wonach sich zu statistischen Zwecken alle Nichtlothringer im Hotel "Terminus" melden sollten. — Für Lebensmittel sorgen die Franzosen, die begeistert in Empfang genommen werden. Ein Nichtlothringer kann sich in Metz garnicht aufhalten. Die bekannten französischen Schimpfnamen wie Sale Bochslingen in die Ohren. Die Bevölkerung sieht ohne Kohlen, da die Vorräte alle weggeschafft wurden. — Sämtliche Denkmäler sind von ihren Sockeln heruntergerissen worden unter Beihilfe von französischen Offizieren und Priestern. Die Denkmäler wurden soviel als möglich zerstört. — Nichtlothringer tun gut daran, sich nicht nach Lothringen zu begeben. Wie es im Elsaß steht, wissen wir nicht. Wir vermuten aber, daß es genau so ist, ebenso im besetzten Rheinland an Grund der obigen Mitteilungen von Bürgern aus Saarbrücken. Wir selbst sind in Zivil durchgeschlüpft, da vom 26. Nov., 12 Uhr, bis 27. Nov., 12 Uhr, Passfreiheit war. Sechs Mitglieder des Soldatenrats wurden verhaftet.

Deutschland.

Reichstag und Reichsleitung.

(W.B.) Berlin, 12. Dez. Der Präsident des Reichstages hat am 12. Dezember an die Reichstagsabgeordneten folgendes Schreiben gerichtet:

In die Herren Reichstagsabgeordneten!
Die Frist des Waffenstillstandes läuft in den nächsten Tagen ab. Auch wenn sie verlängert werden sollte, der Abschluß des Vorfriedens muß sofort angestrebt werden, wenn das Vaterland vor weiterem ungeheurem Schaden bewahrt bleiben soll. Die Nachrichten aus dem Lager unserer Feinde lauten nun aber mit immer größerer Bestimmtheit dahin, daß diese der jetzigen Reichsleitung die Verhandlungsfähigkeit absprechen, daß sie jedoch die gesetzgebenden Organe des alten Reichs (Bundesrat und Reichstag) als berechtigt anerkennen zur Schaffung einer legitimen Reichsregierung sowohl wie auch zur Beschlußfassung über das Wahlgesetz für die Nationalversammlung. Meine fortgesetzten Bemühungen, Herrn Ebert im Interesse der Reichsleitung von der Notwendigkeit der Berufung des Reichstages zu überzeugen, sind erfolglos geblieben. Die Not der Zeit verbietet weiteres Zuarbeiten und verpflichtet mich, auch ohne Zustimmung der Regierung, von der in der Sitzung vom 26. Oktober d. J. erhaltenen Ermächtigung zur Berufung des Reichstages Gebrauch zu machen.

Ich berufe deshalb hiermit den Reichstag, behalte mir aber die Bestimmung von Ort und Zeit der Tagung noch vor.

Die Herren Kollegen bitte ich, sich zur Abreise bereit zu halten und zur demnächst einzuberufenden Sitzung vollständig zu erscheinen. (gez.)

Fehrenbach, Präsident des Reichstags.

Dieses Schreiben ist auch dem Rat der Volksbeauftragten zugegangen, der Herrn Rechtsanwalt Fehrenbach folgendes geantwortet hat:

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom heutigen Tage erlauben wir uns folgendes zu antworten:
Die Behauptung, daß die Entente der jetzigen Reichsleitung die Verhandlungsfähigkeit abspricht, daß sie jedoch Bundesrat und Reichstag als berechtigt anerkennt zur Schaffung einer legitimen Reichsregierung wie zur Beschlußfassung über das Wahlgesetz für die Nationalversammlung, entbehrt der Begründung. Sie ist nur geeignet, die Entente in Widerspruch zur tatsächlichen Macht, der gegenwärtigen Regierung, und in den irrigen Glauben zu versetzen, als ob eine verhandlungsfähige Regierung nicht vorhanden sei. Der Rat der Volksbeauftragten

hat wiederholt dargelegt, daß durch die politische Umwälzung Bundestag und Reichstag als gesetzgebende Organe zu existieren aufgehört haben.

Sollten Sie trotzdem den nicht mehr bestehenden Reichstag einberufen, so werden Sie die Verantwortung für alle Folgen zu tragen haben.

Fehrenbach gegen verkehrliche Unterstellung.

Berlin, 14. Dez. Die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, veröffentlichte gestern in anstößendem Druck die Meldung, daß, wie ihr berichtet wurde, am 21. November in der Villa des Prinzen Eitel Friedrich eine Unterredung zwischen ihm und der früheren Kaiserin einerseits und Admiral von Hingel andererseits stattfand. Am gleichen Tage wurde Fehrenbach in der Villa erwartet. Der Plan der Einberufung des Reichstags dürfte bereits in dieser Unterredung festgelegt sein.

Reichstagspräsident Fehrenbach ermächtigt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ diesem Versuch gegenüber, das Hohenzollernhaus mit einer von ihm erlassenen Einberufung des Reichstages in Verbindung zu bringen, folgendes zu erklären: Ich habe die Kaiserin noch nie gesprochen, ebensowenig den Prinzen Eitel Friedrich. Auch habe ich nie in Beziehungen zu irgend einem Prinzen des Hohenzollernhauses gestanden. Mit der Einberufung des Reichstags hat kein Prinz und kein Mitglied des Hohenzollernhauses auch nur das geringste zu tun. Die ganze Meldung der „Freiheit“ ist absolut aus den Fingern gezogen.

Arbeitsmangel bei Krupp.

Berlin, 14. Dez. In einer Versammlung der Krupp'schen Meistergehilfen teilte das Direktorium mit, Krupp könne nächstens noch 10-12 000 Arbeiter beschäftigen. Von regelmäßiger Produktion könne keine Rede mehr sein, zumal vermutlich eine feindliche Besetzung zu erwarten sei. — Durch diese Ankündigung, sagt der „Vorwärts“, besteht für etwa 200 000 Arbeiter die unmittelbare Gefahr der Arbeitslosigkeit.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Dezember 1918.

Bauernbundsversammlung.

* Wie wir gestern kurz mitgeteilt hatten, veranstaltete am Mittwoch der Bezirksverein Calw des württ. Bauernbundes in der Brauerei Dreiß eine Versammlung, in welcher der Geschäftsführer des Bundes, Landtagsabgeordneter Körner - Stuttgart einen Vortrag über „Die gegenwärtige Lage und die Landwirtschaft“ hielt. Nachdem der Versammlungsleiter, Landwirt Dettinger, die zahlreich erschienenen Mitglieder und den Referenten begrüßt hatte, erteilte er Herrn Körner das Wort zu seinem Vortrage. Der Redner kennzeichnete in kurzen Strichen die militärischen und politischen Verhältnisse, die nach seiner Ansicht zur Katastrophe geführt hatten. Er wies auf die einseitige Stellung Amerikas von Anfang des Krieges hin, das mit ungeheuren Massen von Kriegsmaterial und Gelbunterstützung der Alliierten gegen uns Krieg geführt habe. Der amerikanische Soldat hätte auch noch nicht die Entscheidung gebracht, aber die amerikanische Maschine sei es gewesen, die unsere Front erschüttert habe. In derselben Zeit, in der Daimler 100 Panzerwagen habe herstellen können, hätte das größte amerikanische Industriewerk auf dem Gebiet 1500 Wagen gebaut. So habe man trotz aller Tapferkeit nicht mehr gegen die rein maschinelle Überlegenheit der Alliierten auskommen können. Sodann seien wir auch durch die feindliche Propaganda zermürbt worden, sowohl an der Front wie im Hinterland. Der englische Propagandaminister habe es sich

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Soldatenbrot.

Der Kommunalverband hat von dem Etappen-Magazin in Calw eine Anzahl Soldatenbrote übernommen. Die Brote werden durch Vermittlung der Gemeinden Calw, Hirsau, Liebenzell, Teinach und Unterreichenbach, welche den örtlichen Verkauf regeln, an die Bezirksbewohner abgesetzt.

Die Brote bestehen aus 3 Pfd.- und 6 Pfd.-Laiben; auch befindet sich darunter etwas sogen. Bruchbrot. Der Preis ist der normale, nämlich ein 3 Pfd.-Laib 75 \mathcal{L} , ein 6 Pfd.-Laib 1.50 \mathcal{M} ; Bruchbrot kostet die Hälfte.

Der Erwerb der Brote ist von der Abgabe von Brotmarken abhängig; doch wird ausnahmsweise gestattet, daß eine Bezugsmarke auf 1000 Gramm Brot ausreicht für den Erwerb eines 3 Pfd.-Laibes.

Die Herren Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen ein Verkauf der Soldatenbrote nicht stattfindet, werden ersucht, die Versorgungsberechtigten ihrer Gemeinde darauf aufmerksam zu machen, damit sie rechtzeitig in der Lage sind, in den Verkaufsstellen der 5 oben genannten Gemeinden Soldatenbrot sich kaufen zu können.

Calw, den 11. Dezember 1918. Oberamtmann O. S.

Millionen kosten lassen, unsern politischen Zusammenbruch herbeizuführen. Und jetzt seien die Feinde an ihrem Kriegsziele, dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch Deutschlands angekommen. Die Waffenstillstandsbedingungen hätten gezeigt, daß man uns auch wirtschaftlich ruinieren wollte. Jetzt gelte es aber, alle Kräfte zusammenzuhalten, um unser Volk zu ernähren. Doch das jetzige System könne so nicht weiter gehen, denn wenn so wie bisher fortgewirtschaftet werde, würden wir zugrunde gehen. Es müsse wieder Ordnung in die Staatsmaschine kommen. Wir müßten in Zukunft wieder zur Heimatpolitik zurückkehren, d. h. zum Schutz der Landwirtschaft, und zur Einstellung unserer Industrie auf den inneren Markt. Wenn wir nicht mehr so viel in Kino und Theater laufen können, so sei das zu verschmerzen. Jetzt dürften auch nicht mehr so viel Ausländer ins Land gezogen werden. Jetzt müsse man eigene Arbeiter auf dem Lande haben, aber die landwirtschaftlichen Produkte sollen auch so gezahlt werden, daß man die Arbeitskräfte besser entlohnen könne, und daß es nicht so wieder werde, daß die Kinder, die man in die Fabrik schickte, mehr Geld verdienen, als die Eltern mit ihrer Landwirtschaft. Mit dem endgültigen Frieden müsse auch die Zwangswirtschaft aufhören, sonst gebe es bald keine genügende Produktion mehr. Wenn auch die Preise etwas hinaufgehen, das schade nichts, wenn nur mehr erzeugt werde. Den Sozialismus bekämpfe der Bauernbund, weil er glaube, der Staat werde nicht so gut arbeiten wie der Unternehmer. Möglichst viel selbständige Existenzen, die für ihre Arbeit verantwortlich seien, und eine gewissenhafte Verwaltung von Fachmännern, das sei das Beste. Bei den kommenden Wahlen zur Landesversammlung müssen alle wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen wählen, weil entsprechend dem Wahlergebnis auch regiert werde. Auch auf den Wahlvorschlag des Bauernbundes würden 4 Frauen gewählt werden. Es lämen etwa 1 200 000 Wähler in Betracht. Auf je 6000 Stimmzettel komme ein Abgeordneter. Der Bauern-

bund trete ein für bodenständige Politik, Schutz der Landwirtschaft und Erziehung auf christlicher Grundlage. Wenn das deutsche Volk sich einig zusammenfände, werde man nach dem ungeheuren Hagelwetter wieder Sonnenschein erhalten. — In der nachfolgenden sehr angeregten Erörterung wurde unter großem Beifall dem Mißvergnügen über die Wahlberechtigung der Frau Ausdruck gegeben. Auch zeigte sich, daß unsere Feldgrauen über die Behandlung im Felde sehr verstimmt sind, was nach Ansicht des Sprechers den Radikalen viel Stimmen zuführen werde. Wir glauben zwar wie der Redner selbst für sich zugab, daß diese Verärgerung gegenüber dem Gesamtinteresse bei den meisten Wählern nicht ausschlaggebend sein dürfte. Im übrigen wird ja der „Militarismus“ bei uns auf absehbare Zeit kein Feldzugsfeld mehr finden, weil ja andere Militäristen uns den Gehorsam vorschreiben werden.

Konrad Haufmann über die Katastrophe.

In einer öffentlichen Versammlung in Rottweil sprach Konrad Haufmann über die politischen Ereignisse während des Krieges. Dabei führte er u. a. aus: Nach dem Abgang Bethmanns habe er (Haufmann) Hindenburg nahegelegt, in Friedensverhandlungen einzutreten, wenn wir noch mindestens ein Jahr stark seien; denn schon damals habe sich die beginnende Erschöpfung bemerkbar gemacht, schon damals seien wir unserer Bundesgenossen nicht mehr sicher gewesen. Es hätte daher im Interesse von Reich und Armee gelegen, Verhandlungen einzuleiten. Die Regierung habe sich aber schwanlend verhalten. Haufmann war im Dezember, Januar und Februar wiederholt in der Schweiz, um sich über die Lage genau zu unterrichten und hat seine Erfahrungen in einer Denkschrift niedergelegt. Vor der letzten Märzoffensive waren wir stark, der Gegner fürchtete uns und damals wäre die beste Gelegenheit zum Friedensschließen gewesen. Der bekannte schweizerische Militärschriftsteller Stegemann schrieb in diesem Zusammenhang in jener Zeit seine Meinung unwehentlich an Haufmann; diese schickte das Schreiben Herrling; es kam in die Hände des Kaisers, Hindenburgs und Ludendorffs. Man meinte dazu, vieles sei sehr richtig, aber es geschah nichts. Stegemann war der Meinung, die deutsche Offensive komme höchstens bis Amtens und Reims; Ludendorff erklärte dies für ungenügend. Im Jahre 1917 war man daran, den Elsaß-Lothringern die Autonomie zu gewähren und verschiedene Beschränkungen aufzuheben; die Sache scheiterte an Ludendorffs Widerstand. Die Ernennung Graf Hertlings, der als bayerischer Ministerpräsident wegen der Geflüchte Bayerns nach dem Elsaß und auch sonst belastet war, zum Reichkanzler, war ein Unglück. Haufmann verschmägte seine Bedenken hierüber gegen Valentini nicht und brachte im Oktober 1917 den Prinzen Max von Baden in Vorschlag, der, innerlich demokratisch, äußerlich Fürst, am besten die Brücke zwischen Regierung und Volk zu schlagen geeignet gewesen wäre. Aber er war dem Militär nicht genehm, weil angeblich zu weich. Die Demokratie hat die Ostfrontpolitik für falsch gehalten und davor gewarnt; der Rückschlag sei nicht ausgeblieben. Den härtesten Schlag hat die deutsche Armee am 8. August d. J. erlitten. In diesem Tage war die Gefahr einer großen Niederlage in offener Feldschlacht, die Einschließung des Hauptteils des deutschen Heeres aus höchster Gefahr. Die Württemberger haben die Situation gerettet, sonst hätten sich die Engländer und Franzosen hinter unserer Front die Hand gereicht. Die deutschen Heere sind nicht geschlagen, sie sind dem Erschöpfungskrieg im Innern erlegen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Zur Anlegung der Wählerliste für die

württ. Landesversammlung

werden am nächsten Dienstag den 17. ds. durch Zähler Fragebogen ausgefüllt, welche von den Wahlberechtigten genau auszufüllen und am Mittwoch, den 18. ds. zum Abholen bereit zu halten sind.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen männlichen und weiblichen Geschlechts, die am Wahltag, also am 12. Januar 1919, das 20. Lebensjahr vollendet haben und im übrigen im Sinne des bürgerlichen Rechts voll geschäftsfähig sind, außerdem sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hier haben. Für jeden Wahlberechtigten ist ein besonderer Fragebogen auszufüllen.

Wenn ein Wahlberechtigter keinen Fragebogen erhält, hat er einen solchen vom Zähler seines Bezirks, und falls ihm dieser nicht bekannt ist, beim Stadtschultheißenamt zu verlangen.

Sollte ein ausgefüllter Vordruck nicht bis spätestens 19. ds. abgeholt sein, so ist er dem Stadtschultheißenamt abzuliefern.

Da nur diejenigen Wahlberechtigten abstimmen dürfen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind, so liegt es in jedes Interesse, den Fragebogen rechtzeitig und pünktlich auszufüllen.

Die Richtigkeit der Angaben wird nach den diesseitigen Akten nachgeprüft und muß erforderlichenfalls durch Geburtsurkunden, Staatsangehörigkeitsausweise oder sonstige Ausweisepapiere nachgewiesen werden.

Calw, den 13. Dezember 1918.

Stadtschultheiß: A. B. Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Beschluß der Gemeindegemeinschaft vom 12. ds., werden den heimkehrenden Heeresangehörigen in den Bade-Anstalten Wärsch und Schnürle je

2 Freibäder

auf Kosten der Stadtkasse gestattet.

Berechtigungskarten sind beim Stadtschultheißenamt Werktags vormittags von 8-12 Uhr zu lösen.

Den 13. Dezember 1918.

Stadtschultheiß: A. B. Göhner.

Kleinkinderschule Calw.

Allen, die in dem zu Ende gehenden Jahr unsere Schule unterstützt haben, herzlich dankend bitten wir zugleich um freundliche

Gaben zur Weihnachtsfeier

am Samstag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Zur Empfangnahme sind die Lehrerin Frau Widmann u. Frau Stadtpfarrer Schmid gerne bereit.

Den 12. Dezember 1918.

Für den Ausschuß:
St. Pfarrer Schmid.

Bürger u. Bürgerinnen Württembergs!

Das Bürgertum in ganz Deutschland ist erwacht. Nun gilt es in Stadt und Land sich zu Bürger- und Bauernräten zusammenzuschließen.

Eile tut not, denn das Vaterland bedarf eurer! Darum fordern wir allüberall in Württemberg zur Gründung von Bürger- und Bauernräten auf.

Wir wollen unverzüglich verfassungsmäßige Zustände in Land und Reich herbeiführen.

Wir wollen unter Anerkennung der republikanischen Regierungsform die vorläufige Regierung tatsächlich unterstützen, solange sie das Gemeinwohl erstrebt und gewalttätige Eingriffe einzelner Gruppen in die Verwaltung von Staat und Reich zurückweist.

Wir wollen uns jeder Parteipolitik fernhalten. Württemberger, einigt euch auf diese Leitfäden und zeigt bis zum 18. Dezember die Bildung von Bürger- und Bauernräten, sowie die Namen eurer Vorsitzenden bei unserer Geschäftsstelle in Stuttgart, Kleine Königstraße 1, an.

Eine machtvolle Kundgebung der Bürger ganz Württembergs steht bevor.

Der Bürgerrat von Groß-Stuttgart.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Dr. Lindenmaier	Herrmann	Hemninger	Stern
Weitbrecht	Bock	Häusermann	Supp
Banzhaf	Gfrörer	Lohr	Raith
Bekmann	Haaga	Dr. Schwammberger	Frau Better.

Unterhaltene

Ziehharmonika

sucht zu kaufen

Chr. Keutter, Bahnwärter
Posten 41.

Paff. Weihnachtsgeschenk.

Unterhaltene

Akkordzither

mit Noten verkauft

Friedrich Dittus, gemischt,
Warengeschäft Hirsau.

Mitte nächster Woche sind

Christbäume

zu haben bei

Phil. Mast, Handelsgärtnerei
Bahnhofstraße.

1-2 Morgen großer

Acker

zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Kirchengesangsverein.

Wegen der am 22. Dez. für die Ausmarschierten stattfindend. Abendmusik bitte ich um vollzähligen Besuch der Chorprobe am nächsten Montag.

Reparaturen von

Schuhen und Stiefel

werden gut und billig ausgeführt.

Karl Pfeiffer, Zwinger 300
1. Stoß.

Mitbürger! **Mitbürgerinnen!**
Am nächsten Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags
2 1/2 Uhr, findet im Weiß'schen Saale in Calw eine
öffentliche Versammlung

statt, in der Landtagsabgeordneter Johs. Fischer über:
"Der Wiederaufbau Deutschlands und die
Kräfte des Bürgertums"

Es wird. — Bei dem Ernst der Zeit und im Hinblick auf
die bevorstehenden Wahlen zur Reichs- und Landesversammlung
laden wir die wahlberechtigten, über 20 Jahre alten Männer und
Frauen von Stadt und Land, ohne Rücksicht auf ihre Parteizu-
gehörigkeit, hierzu freundlichst ein.
J. A.: Emil Staudenmeyer.



Pferde-Versteigerung.

Es werden versteigert:
am 16. Dezember, vormittags 9 Uhr:

vollwertige drahtige Hengste veredelten Blutes,
Größe 140—170 Zentimeter.

Am 17. Dezember 1918, von vormittags 9 Uhr ab
schwere Kolonnenpferde u. Pferde württ. Landeschlages.

Die folgenden Tage ebenfalls gute Pferde jeder Arbeitsklasse.
Verkauf erfolgt zu den bekannten Bedingungen der Heeresver-
waltung. Halfter sind mitzubringen. Kriegausleihe wird bis zu
vollen Hundertmarkbeträgen des Kaufpreises in Zahlung genommen.
Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

1. Ersatz-Pferde-Depot XIII. A.-R., Ludwigsburg, Reithausplatz.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Wegzugs verkaufe ich am Donnerstag den 19. Dez.
vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, Badgasse
(im Hause Nr. 163) Consumverein 2 Stock, gegen Barzahlung:

Rüchengefähr, etwas Spielwaren, 2 vollständige
schöne Betten, 1 Kinderbett, Bettstühle, 1 lat.
Commode, 1 lat. Waschtisch, Nachtschale, 1 Kleider-
kasten, 1 eich. Vertiko hell, 1 eich. Zierisch dunkel,
Wischer- und Waschtänder verstellbar, Tische und
Stühle, Fenstertritt, 1 Hausapotheke, Eckbett mit
Vorhang, Bügel- und Rubelbrett, 1 Küchenkasten,
Gaslampen, Gasherd mit Tisch, 1 Hauswage, Zim-
merwanne, Kinderschlitten, Waschkessel, 1 Regulateur,
Wilder und Spiegel sowie allem. Hausrat.

Bemerkt wird noch, daß auch eine Schlafzimmereinrichtung her-
gestellt werden kann.
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinv. K. 16.

Möbel-Ausverkauf.

wegen Aufgabe des in Pforzheim, Leopoldstraße 14, 1 Treppe, (Café
Egel) befindlichen Möbel-Engros-Lagers. Beginn des Ausverkaufs
Samstag, den 14. Dezember und die folgenden Tage solange Vor-
rat. Besonders große Auswahl in

Büffets, Credenzen, Verticows, Stühle, Küchenhocker,
einige Schlafzimmer.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.

J. Schwerfenz.

Dachtel.
Eine schwere
**Schaff-
Ruh**
samt Kalb verkauft
Wilhelm Dingler.

Sonnenhardt.
Eine fehlerfreie
**Schaff- u. Nutz-
Ruh**
samt Kalb, sehr dem Verkauf aus
Friedrich Günthner.

**Kaufe ständig
Fleisch
von gefall. Vieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.**

A. Gropp Rohrdorf-Nagold
Telefon 60.

Einen gut erhaltenen
Mekgerwagen,
auch zum Milchföhren geeignet verk.
Stahl, Schmied Ostelsheim.

Breitenberg.
Keine Milch-
Schweine
verkauft am Dienstag, 17. d. M.
mittags 1 Uhr
Wahl, Zimmermann.

Eine ältere Einspänner-
Schimmelstute
(versichert) sehr dem Verkauf aus
Ulrich Holzäpfel, Bauer
Dittenbronn.

Sozialdem. Verein
Calw.

Sonntag, 15. Dezember, mittags
1 Uhr im „Babischen Hof“

Mitglieder-Versammlung.

Wegen wichtigen Angelegenheiten
erwartet vollzähliges und pünktliches
Erscheinen der Vorstand.

Solbat verlor auf dem Wege
von Stammheim nach Calw

**Brieftasche m. großem
Gelbhalt.**

Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe abzugeben gegen gute Be-
lohnung in der Geschäftsst. ds. Bl.

Heirats-Gesuch.

Junger Landwirt, 35 Jahre
alt, vermögend, von angenehmem
Aussehen und mit nur guten Eigen-
schaften ausgestattet, sucht auf diesem
Wege eine passende Lebensgefährtin.
Nur Einheirat in eine Familie mit
angenehmem landwirtschaftl. Bestz
oder Hofgut. Ernstgemeinte Anträge
erbitte mit Angabe der Verhältnisse
und Photographie unter P 10 an
die Geschäftsstelle ds. Blattes zur
Weitergabe.

Gewürze

zum schlachten

Zwiebeln

empfehlen

Pfannkuch & Co.
Calw, Telefon 45.

Kunstgewerblerin

selbständige Zeichnerin für sofort
ev. zur Aushilfe gesucht.

Kunstmaler Knörzer,
Bahnhofstr.

Auf 1. Januar suche ich ein
tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

das im Kochen und im Haushalt
gut bewandert ist, bei guter Bezahlg.

Frau Postsekretär Hiller,
Bischoffstr. 499.

Mädchengesuch.

Freizügiges, pünktliches etwa 17
Jahre altes

Mädchen

sucht auf 1. Januar 1919

Frau Schultheiß Braun,
Althengstett.

**Landwirtschaftlicher
Dienstknecht**

kann sofort eintreten bei

Ulrich Holzäpfel, Bauer
Dittenbronn.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert,
oder wenn sie öfters rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen Sie
kostenlose Auskunft von

[72
C. Fr. Köbele, Langenargen a. B.
Die Schmidtschen Mittel sind
in jeder Apotheke erhältlich, wo
nicht, wende man sich an obige
Firma. Nachahmungen weise man
zurück und achte genau auf Name
und Schutzmarke „Hohen-Neuffen“.
Niederlage Th. Hartmann,
Neue Apotheke, Calw.

Lichtspiel-Theater Calw „Bad. Hof“.

Vorstellungen Sonntag von 3 Uhr ab.
Programm anfang je 3, 5 und 7 Uhr.

Alwin Neuf in

Genie und Liebz.

Ergreifendes Drama aus dem Künstlerleben in 4 Akten.

Romeo und Julie.

Luftspiel in 2 Akten.

Schwedische Schulhygiene.

Bez.-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Unsere Mitglieder empfehlen wir noch besonders den Besuch der
von der hiesigen Gewerbeschule vorgesehenen

Fortbildungskurse.

Für selbständige Gewerbetreibende, Gehilfen und Gehilfinnen, welche
sich auf die Meisterprüfung vorbereiten wollen, ist in diesen Kursen
eine außerordentliche günstige Gelegenheit hierzu geboten.

Der Vorstand: H. C. H. g.

Arbeitshofen, Männer- u. Knabenhofen

sind eingetroffen

Friedrich Wegel, Kleidergeschäft, Calw, Badstraße.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche
von jungem Ehepaar in besserem
Hause für 1. April oder früher zu
mieten gesucht. Angebote unter G. 4
an die Geschäftsstelle des Blattes.

Von kleiner, ruhiger Beamten-
familie wird auf 1. April od. früher
in Calw oder Hirsau

**4—5 Zimmer-
Wohnung**

gesucht. Freie Lage bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe unter
J. D. an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

**Freundliche
Wohnung**

von 3 Zimmern mit Zubehör für
sofort oder später von jungem Ehe-
paar zu mieten gesucht. Gest. An-
gebote unter K. 50 an die Geschäfts-
stelle des Blattes erbeten.

Von kleiner, ruhiger Beamten-
familie wird auf 1. April od. früher

**4—5 Zimmer-
Wohnung**

gesucht. Freie Lage bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe unter
J. D. an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

Wohnung

von 5—6 Zimmern
sof. od. später zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Sommerliche

**3—4 Zimmer-
Wohnung**

bis 1. April an ruhige Familie in
gutem Hause zu vermieten.

Angebote unter A. 60 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

In Calw, Hirsau oder Lieben-
zell wird von einer alleinstehenden
Frau eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör
in gutem Hause zu mieten gesucht.
Gest. Angebote mit Angabe des
Mietzinses unter B. C. 1428 an
die Geschäftsstelle des Blattes.

Anfertigung

VON

**Corsetten
u. Leibchen**

aus neuen od. gebrauchten
Stoffen.

Emilie Herion.

Einen reistlichen Posten

Konserven

bestehend in

**Erbsen,
Tomaten
Spinat**

auch im Kleinverkauf markenfrei
preiswürdig zu haben.

J. Nonnenmacher, Calw.

Bestellungen auf

Christbäume

werden entgegengenommen.
G. Mayer, Handelsgärtner
Stuttgarterstr. 420.

Verkaufe ein fast neues

Fahrrad,

eine wenig gebrauchte

Waschmaschine

mit Heizung, eine

Windmaschine

mit heißwasser Gummi-Walzen
einen eisernen

Schweinefall.

Wilhelm Wenzsch, Bäcker
Altburg.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur Mitteilung, daß ich, vom Heeresdienst entlassen mein

Geschäft wieder weiter betreibe.

Sch empfehle mich in sämtlichen in mein Fach einschlägigen Arbeiten und halte mich bestens empfohlen.

C. F. Schühle jr., Schneider, Vorstadt Nr. 252.

Das **beste Weihnachtsgeschenk** ist ein gutes Buch.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in **Jugend- u. Unterhaltungsschriften.**

Vorrätig sind die Neu-Erscheinungen der bekanntesten Schriftsteller ferner

Briefpapier

in Blocks, Mappen und hübschen Schachteln.

Emil Georgii.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur Mitteilung, daß ich in unveränderter Weise mein

Geschäft wieder weiter betreibe.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Einrahmen von Bildern, Brautkränzen usw.; mein Lager in Spiegeln halte ich bestens empfohlen.

G. Gauß, Glaserei und Einrahmungs-Geschäft, Salzgasse 56.

Sofort lieferbar:

Putzmühlen, Windfegen, Brückenwaagen, Rübenschneider, Sauchepumpen

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Telefon Nr. 142.

Hirsau.

Schrein-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft am Montag, den 16. Dezember, nachmittags von 1 Uhr an, in der Villa beim finstern Brünnele, gegen Barzahlung:

Etwas Küchengerät, 1 elektr. und andere Lampen, Galerien und eiserne Stangen; 1 Nußbaum-Zimmerbuffet, 1 Consol mit Spiegel, 1 eich. Nachttischle mit Marmor, 1 Ruhebett, 1 Holzspanische Wand, 1 Kleiderständer, Etageren, kleine Koffer, Ständer, Eimer, Bilder, 1 alte Handnähmaschine, 1 Partie Flaschen, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtadvocat R. O. D.

Brücken-Waagen,

8 und 10 Zentner Tragkraft, empfiehlt **Eugen Dreiß.**

Schwarze **Kleiderfarbe** ist wieder eingetroffen. **Neue Apotheke.**

**Schuhfett
Suffett
Wagenfett**

empfiehlt billigt

R. Hauber.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Gattungen Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt **M u s i k h a u s** **Eurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17** (Arkaden Riedalsch-Rohbrücke.) Großhandlung. — Einzelverkauf. Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Mostertrakt mit Süßstoff!

Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Haus-trunkes wie Apfelwein.

Nr. 7 für 150 Liter Mk. 20.—
" 8 " 100 " " 14.—
" 9 " 50 " " 7.—

ohne Zuckerstoff:
Nr. 4 für 150 Liter Mk. 14.—
" 5 " 100 " " 10.—
" 6 " 50 " " 5.—

ab hier, Verpackung extra u. Nachnahme, lieferbar solange Vorrat, Versand nur an Selbstverbraucher.

C. Fr. Köbele.

Langenargen a. Bodensee 58. Post- und Bahnstation genau angeg.

Feldpost-Schachteln

aus fester, starker Lederpappe, in 6 Größen. Musterpakete mit 60 Schachteln Mk. 12.— Nachn.

Ansichtskarten

100 ff. verschiedene Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen- etc. Postkarten, 100 Muster Mk. 6.—

Glückwunschkarten

für alle Zwecke mit Kuvert 100 Stück Mk. 5.—

Briefmappen

mit 5 ff. Briefbogen und 5 Hüllen. 16 Mustermappen 4 Mk. **Paul Rupp, Freudenstadt, Nr. 223** (Württ.)

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim, Luisenstr. 56

Aktienkapital und Reserven: **192 Millionen Mark**

Niederlassungen an etwa 80 Plätzen Deutschlands.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte.

Für Weihnachten

empfehle:

Spielwaren

Christbaumschmuck

Glas u. Porzellan

Davoser-Schlitten

in reicher Auswahl

Carl Stüber.

Sonntags geöffnet.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrosserungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

Blühen u. Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung

Max Zucker, Weilderstadt,

Telefon Nr. 41.

Meine

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in jeder Preislage reiche Auswahl in Geschenken für Knaben und Mädchen.

Großes Lager in Christbaumschmuck.

Bitte ohne Kaufzwang um Besichtigung, ebenso bitte mein Spezial-Schaufenster zu beachten.

K. Schlag, gegenüber der „Post“, Liebenzell.

Die letzten 3 Sonntage vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.